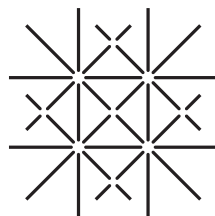


Basler Studien
zur Kulturgeschichte Osteuropas

Band 18

Herausgegeben von
Andreas Guski, Heiko Haumann und Ulrich Schmid



UNI
BASEL

Andrea Zink

Wie aus Bauern Russen wurden

Die Konstruktion des Volkes in der Literatur
des russischen Realismus 1860–1880

P V E R
V A L A
E R N G
L A G O

Zürich

Die vorliegende Studie stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift dar, die im Wintersemester 2005/2006 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel angenommen wurde. Die Publikation erfolgt mit Unterstützung der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-290-22002-0

© Pano Verlag Zürich 2009

www.pano.ch

Alle Rechte vorbehalten

Satz: Michael Anderau, Belzig

Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Inhalt

Vorwort	7
Teil 1: Einleitung: Volk und Nation, Bauern und Russen	9
1.1 Eine geschichtswissenschaftliche Annäherung	9
1.2 Eine literaturhistorische Annäherung	31
1.3 Methodische Überlegungen	58
Teil 2: Nahrung	81
2.1 Essen – Trinken – Fasten – Saufen	81
2.2 Literarische Kost	129
2.2.1 Löhne und Belohnungen V. A. Slepcev: Vladimirka i Kljaz'ma; Očerki i sceny; Publicistika; N. V. Uspenskij: Povesti, rasskazy i očerki	129
2.2.2 Die Psychologie der Trinker F. M. Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie; F. M. Rešetnikov: Maksja	148
2.2.3 Nationale Küchen P. I. Mel'nikov (Andrej Pečerskij): V lesach; N. S. Leskov: Železnaja volja	168
2.2.4 Gesundheit und Moral N. V. Uspenskij: Izdaleka i v blizi; L. N. Tolstoj: Anna Karenina	188
Teil 3: Recht und Unrecht	205
3.1 Vergehen, Verbrechen, Gewalt – oder: Die Macht des Mitleids	205
3.2 Belletristische Delikte	243
3.2.1 Alte Taten – alte Strafen: Die Geschichte der Katerina Izmajlova N. S. Leskov: Ledi Makbet Mcenskogo uezda	243

3.2.2	Nesčastnyj narod i Akul'kin muž F. M. Dostoevskij: Zapiski iz mertvogo doma	253
3.2.3	Gewohntes Recht und gewöhnliche Verbote A. I. Levitov: Rasprava; V. A. Slepcev: Trudnoe vremja, Rasskazy i sceny; N. V. Uspenskij: Povesti, rasskazy i očerki; G. I. Uspenskij: Iz derevenskogo dnevnika	270
3.2.4	Die bäuerliche Rechtsidylle N. N. Zlatovratskij: Krest'jane-prisjažnye	285
Teil 4: Liebe		297
4.1	Das züchtige Volk	297
4.2	Literarische Leidenschaften	346
4.2.1	Russische Frauen N. A. Nekrasov: Russkie ženščiny	346
4.2.2	Ehealltag, Durchschnittsmütter A. I. Levitov: Celoval'ničicha; V. A. Slepcev: Vladimirka i Kljaz'ma, Pitomka; N. S. Leskov: Judol'	357
4.2.3	Die Prostituierten N. A. Nekrasov: Kogda iz mraka zabluždenija; N. G. Černyševskij: Čto delat'?; F. M. Dostoevskij: Zapiski iz podpol'ja; Prestuplenie i nakazanie; L. N. Tolstoj: Voskresenie; G. I. Uspenskij: Iz derevenskogo dnevnika	369
4.2.4	„Alles geschieht bei ihnen aus fleischlicher Begierde“ N. S. Leskov: Ledi Makbet Mcenskogo uezda	389
Zusammenfassung		401
Literaturverzeichnis		413

Vorwort

Das 19. Jahrhundert ist das Jahrhundert des nationalen Erwachens. Die meisten Nationen Europas werden zu diesem Zeitpunkt ins Leben gerufen, in ihrem Wesen bestimmt, auf gemeinsame Grundlagen verpflichtet. Rußland macht davon keine Ausnahme. „Übrigens hatte er begonnen, leidenschaftlich an die russische Seele zu glauben.“¹ Fürst Myškin, Held aus Dostoevskijs Roman „Der Idiot“, schließt sich dem nationalen Aufbruch bereitwillig an. Doch wer soll Träger der russischen Seele sein? Von welchen Russen, welchem Volk ist hier überhaupt die Rede?

Bei näherem Hinsehen lassen sich zwei Bedeutungen des Begriffs „Volk“ erkennen. „Narod“ („Volk“) kann sich im Russischen – wie auch im Deutschen – zum einen auf eine Bevölkerungsmasse beziehen, zum anderen auf eine nationale Gemeinschaft, die sich aufgrund von Sprache, Religion, Siedlungsgebiet oder anderen Merkmalen konstituiert. Im Spannungsfeld dieser beiden Bedeutungen ist die vorliegende Studie angesiedelt. Ihre leitende Frage lautet: Wie wird die Masse der Bevölkerung zu einer nationalen Gemeinschaft umgeformt, oder – um Eugene Webers treffende Formulierung aufzugreifen² – wie werden aus Bauern Russen gemacht?

Die Literatur des russischen Realismus spielt, wie das Beispiel Dostoevskij zeigt und noch auszuführen sein wird, in diesem nationalen Diskurs keine geringe Rolle. Aus der Fiktion wurde Realität. Selbst wenn die russische Seele im 19. Jahrhundert noch als künstlerische Erfindung einzustufen sein mag, so gilt sie doch hundert Jahre später als ureigenstes Merkmal der Russen. Die Seele wird – ob ironisch oder nicht – auch im postsowjetischen Rußland als Stütze und wichtigste Ingredienz des Volkes beschworen.³

Wenn die vorliegende Studie nun einen Blick auf die historisch-literarische *Entstehung* dieses Volkes wirft, so wendet sie sich von vornherein kritisch

¹ Dostojewskij, F. M.: Der Idiot. Frankfurt a. M. 1998. S. 330.

² Vgl.: Weber, E.: Peasants into Frenchmen. The Modernization of Rural France 1870–1914. Stanford 1976.

³ Siehe dazu die Befragung von Timo Piirainen in: Piirainen, T.: The Sisyphean Mission: New National Identity in Post-Communist Russia. In: Chulos, C., Remy, J. (Hgg.): Imperial and National Identities in Pre-revolutionary, Soviet, and Post-Soviet Russia. Helsinki 2002. S. 151–173; daneben: Vasil’eva, M.: Naša russkaja duša prodlevaetsja v Rossii. In: Družba narodov. 1997. Nr. 11. S. 195–201; Šmelev, A. G.: Širokaja russkaja duša. In: Russkaja reč’. 1998. Nr. 1. S. 48–55. Den neuen Kult um die russische Seele parodiert Viktor Erofeev in: Ėnciklopedija ruskoj duši. Moskva 1999.

gegen alle Spekulationen über ein nationales ‚Wesen‘.⁴ Russentum und „russische Seelen“ sind – so lautet die hier vertretene These – zutiefst historische, gewordene und damit vergängliche Phänomene. Es gilt, die geschichtlich relevante Kombination von inneren (seelischen) Werten und Bauernschaft in ihren zaghaften Anfängen wie auch in ihren Erfolgen oder Mißerfolgen und nicht zuletzt in ihrem Machtaspekt nachzuzeichnen.

Zu diesem Zweck – und um der nationalen Metaphysik wie auch abstrakten Begriffsgeschichten entschieden aus dem Wege zu gehen – steht die faktische Grundlage der russischen Nation, die Bauernschaft, im Vordergrund. Drei bäuerliche Lebensbereiche werden im einzelnen fokussiert: die Ernährung, das Rechtsverhalten und die Liebe. Am Beispiel dieser körperbetonten Tätigkeitsfelder lassen sich die entscheidenden Ansatzpunkte für eine Entstehung des Russischen aus dem Alltag der Bauern erkennen. Wenn Viktor Erofeev, enfant terrible der postsowjetischen Literatur, „Wodka die Seele Russlands“⁵ nennt, so ist hier bereits eine Verbindung zwischen dem körperlichen Alltag der Bevölkerungsmasse (ihren Trinkgewohnheiten) und geistigen, vermeintlich russischen Spezifika (der Seele) angezeigt.

Auf die Einleitung, in der das Thema noch einmal ausführlich dargelegt und die methodische Vorgehensweise präzisiert wird, folgen entsprechend der thematischen Gliederung drei Hauptteile: „Nahrung“, „Recht und Unrecht“ und „Liebe“. Den Auftakt derselben macht jeweils ein geschichtswissenschaftliches Kapitel, dessen Ergebnisse im weiteren mit literarischen Fallbeispielen konfrontiert werden. Die schöne Literatur zeigt, so viel mag hier vorweggeschickt sein, ein heterogenes Bild: Das Russentum der russischen Bauern ist zum untersuchten Zeitpunkt noch eine äußerst labile Größe; nationale Spekulationen und soziale Analysen gehen zumeist getrennte literarische Wege.

⁴ Anders argumentieren zum Beispiel: Demin, V. N.: *Tajny russkogo naroda*. Moskva 2000; Kas'janova, K.: *O russkom nacional'nom charaktere*. Moskva, Ekaterinburg 2003.

⁵ Erofeev, V.: *Wodka, die Seele Russlands*. In: *Das Magazin*, wöchentliche Beilage des Tages-Anzeigers. Nr. 8. 2003. S. 42–52.